



Gesegnetes Neues Jahr!

Alle Jahre wieder feiern wir nicht nur Weihnachten, sondern auch den Jahreswechsel. Und auch hier ist es üblich, dies mit guten Wünschen zu tun.

Wir feiern den Jahreswechsel zwischen dem 31. Dezember und dem 1. Januar. Dieses Datum hat übrigens Julius Cäsar festgelegt, zuvor hat man den Jahreswechsel am 1. März gefeiert und entsprechend trugen die Monate September bis Dezember als die ursprünglich 7.–10. Monate ihre Namen.

Der Januar ist nach dem römischen Gott Janus benannt, dem Gott des Anfangs und des Endes. Janus wird traditionell mit zwei Gesichtern dargestellt. Er blickt gleichzeitig nach hinten und nach vorne. Und genau dies tun wir auch beim Jahreswechsel. Wir schauen zurück auf das alte Jahr und voraus auf das neue.

Die persönliche Jahresbilanz für 2025 kann jeder und jede von uns nur für sich alleine ziehen, aber was das kommende Jahr bringen wird, können wir nicht wissen. Darüber können wir allenfalls spekulieren oder Prognosen aufstellen. Und das kann verschiedene Gefühle hervor-

rufen: Neugierde und Aufbruchstimmung, aber auch Unsicherheit und Angst. Eben deshalb hat es seinen Sinn, dass wir einander zum Neuen Jahr gute Wünsche mit auf den Weg geben.

Ich freue mich immer, wenn mir nicht nur ein frohes und gesundes, sondern auch ein gesegnetes Neues Jahr gewünscht wird. Mit dem Segen ist es bekanntlich so, dass wir ihn uns nicht selbst geben können. Er muss uns schon von aussen her zugesprochen werden, wie ein Geschenk. Dietrich Bonhoeffer hat auf den Punkt gebracht, was mit Segen gemeint ist: «Segnen heisst, die Hand auf jemanden legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott.» Dass ich Gott gehöre, dies ist ein Mutmacher für alle Tage des neuen Jahres, seien es Tage in Dur oder in Moll. Unter dem Vorzeichen des göttlichen Segens ist jeder Tag – egal in welcher Tonlage – ein sinnvoller Tag.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Neues Jahr.



*Karin Marterer Palm,
Pfarrerin*